

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

erst wird der Krieg in den Formen geführt, die denen früherer Kriege annähernd gleichen.

Aber die taktische Durchführung des Durchbruchs soll hier nicht gesprochen werden, das würde zu weit führen.

Nur eines muß noch erwähnt werden. Der Gegner wird, da jeder großangelegte Durchbruch in seinen riesigen Vorbereitungen sich kaum verbergen läßt, nicht völlig überrascht werden können, wenigstens nicht was die allgemeine Lage des Angriffsfeldes betrifft. Eine Überraschung ist nur möglich in bezug auf den Zeitpunkt, wann der Angriff beginnt.

Der Angegriffene führt alle erreichbaren Reserven an Mannschaften, Artillerie, Munition und Material an die gefährdete Stelle seiner Front, wie es die Franzosen bei Verdun, die Deutschen an der Somme getan haben. Es entsteht nun bei jedem Durchbruch ein Kampf der Mittel und der Munition nicht minder als ein Kampf der Menschen und ihres Willens. Dabei spielt die Zeit die größte Rolle. Der Angreifende beginnt, sofern er reelle Taktik treibt, erst, wenn er genügend Kraft an allem zur Stelle hat, um den ganzen Durchbruch durchzuführen. Der Verteidiger verstärkt sich dagegen allmählich und braucht desto mehr Zeit hierzu, je später er die Durchbruchsabsicht des Angreifers erkannt hat. Je mehr es ihm nun gelingt, durch zäheste Gegenwehr das Angriffstempo zu verlangsamen, desto größer sind seine Aussichten, den Angriff nach und nach zu ersticken.

Die größten Aussichten hat daher jeder Durchbruch in den ersten Tagen der Schlacht, und wenn es da gelingt, im Vorschreiten zu bleiben, wie es Mackensen bei Tarnow-Gorlice gelang, dann sind die Folgen eines Durchbruchs ganz entscheidender Art. Denn die Furcht des Verteidigers, daß seine noch unversehrte Front von dem durchgebrochenen Angreifer „aufgerollt“ oder gar von hinten her angegriffen wird, veranlaßt ihn meistens zur Zurücknahme dieser Frontteile. Es beginnt das ganz charakteristische „Abbröckeln“ der Front und damit die erste strategische Folge des taktischen Sieges des Angreifers.

Das wollte ja auch der Angreifer. Nun schafft er sich

den Bewegungskrieg mit all den großen Möglichkeiten und Freiheiten eines solchen.

Der Kampf um Bagdad.

Von Walter Dertel.

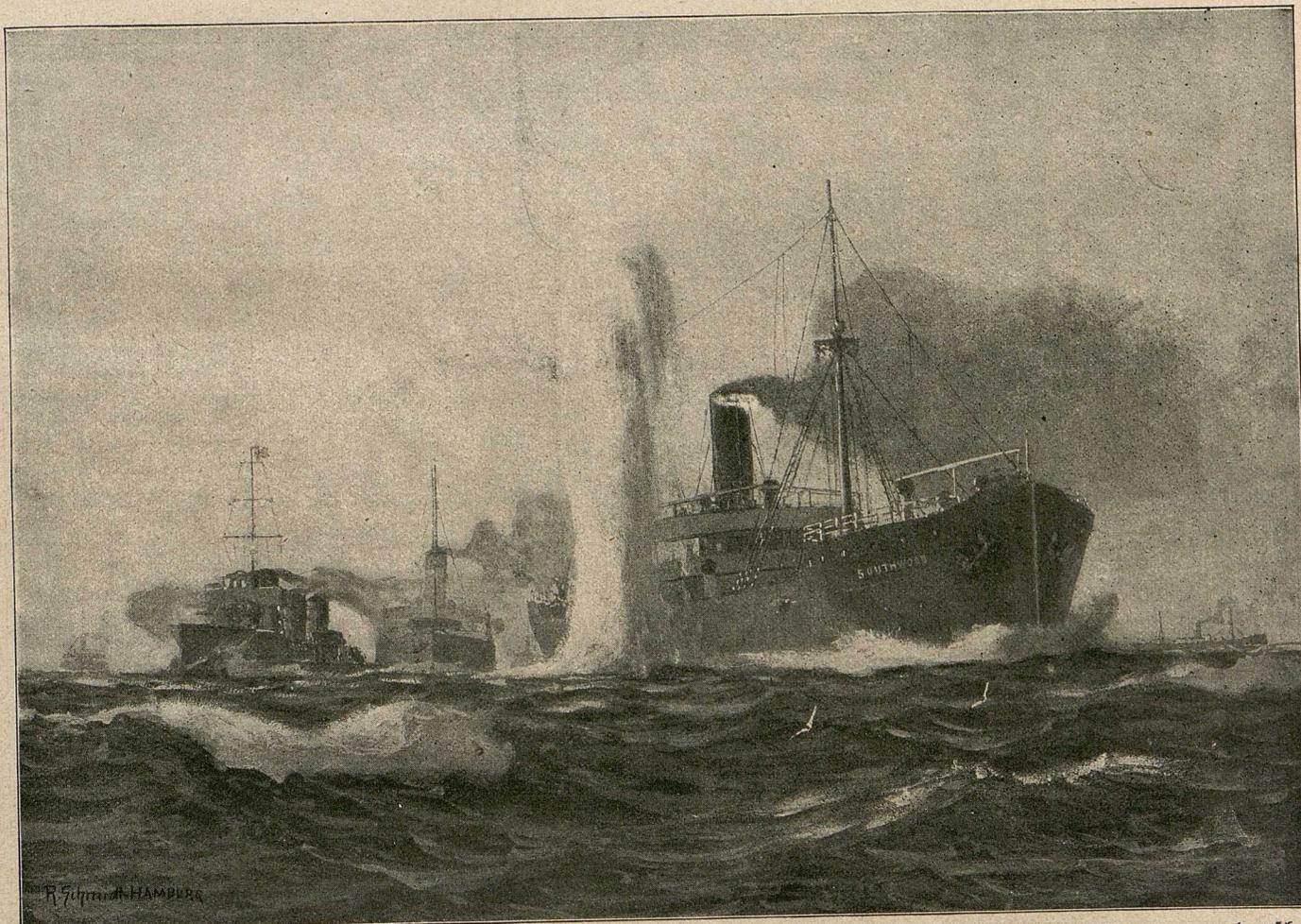
(Hierzu die Kartenskizze Seite 236 und das Bild Seite 237.)

Nach der schweren Niederlage, die die Engländer im Mai 1916 in Mesopotamien erlitten hatten, und die ihnen allein bei Kut-el-Amara 11 000 Mann an Gefangenen, darunter den General Townshend, gekostet hatte, waren sie zunächst wieder zurückgegangen, trafen aber sofort neue Vorbereitungen, um diesen ersten mißlungenen Versuch, Bagdad einzunehmen, mit stärkeren Kräften zu wiederholen. So hatten sie denn starke Kräfte aus Ägypten und Indien in Mesopotamien zusammengezogen, mit denen sie im Laufe des Januars 1917 vorsichtig vorrückten. Auch eine Bahn war hinter ihrer Front angelegt worden, die die Unternehmung leistungsfähiger gestalten sollte.

Die türkische 6. Armee, die hier den Engländern gegenüberstand, hatte ihre Hauptstellung etwa 10 Kilometer von Kut-el-Amara entfernt an den Tigris gelehnt und ihre Vorstellung weitere 20 Kilometer bis Fellahie vorgeschoben.

5 Kilometer östlich von Es Sinn macht der Tigris einen Bogen nach Süden. Es lag im Plan der Engländer, die Türken, die auf dem linken Ufer des Tigris standen, zu umfassen und zu vernichten. Die Türken waren jedoch auf der Hut, bogen dem Stoße gewandt aus und setzten selbst einen Gegenstoß flankierend an, der die feindliche Infanterie in Auflösung zurückwarf, während ein vom Gegner unternommener Umgehungsversuch durch Kavallerie, die von Infanterie unterstützt wurde, schon im Artilleriefeuer zusammenbrach. Nachdem es nicht gelungen war, die Stellungen der Türken durch Umfassung zu nehmen, entschloß sich der englische Oberbefehlshaber zum Frontalangriff auf Fellahie, weil der linke türkische Flügel durch die Suwekie-sümpfe gegen Anklammerung geschützt war.

Zunächst legte die englische Artillerie ein schweres Feuer auf die gesamte Front; dann griffen englische Infanterie-



Zum verschärften U-Bootkrieg. Englische, von Zerstörern begleitete und nach Italien bestimmte Kohlenflotte wird im Mittelmeer von deutschen Unterseebooten mit Erfolg angegriffen.

Nach einem Originalgemälde von Robert Schmidt-Hamburg.